

Bei Analkarzinom ist HIV-Test ratsam

Bei neu entdecktem aggressivem B-Zell-Lymphom, Hodgkin-Lymphom und vor allem bei Analkarzinom sollte den Patienten ein HIV-Test angeboten werden. „Diese Malignome sind so überzufällig häufig mit einer HIV-Infektion assoziiert, dass auf die Diagnose unbedingt ein HIV-Test folgen sollte“, sagt Dr. Franz Mosthaf von einer Gemeinschaftspraxis für Hämatologie, Onkologie und Infektiologie in Karlsruhe. Die Entstehung eines Analkarzinoms werde zudem nicht nur durch Sexualpraktiken begünstigt, die bevorzugt Homosexuelle anwenden. Der entscheidende ätiologische Faktor für ein Analkarzinom bei HIV-Infizierten sei vielmehr eine persistierende anogenitale Infektion mit humanen Papilloma-Viren, so Mosthaf.

GESUNDHEITSPOLITIK

Ost-Ärzte zieht es nach Sachsen

Sachsens Ärztekammer verzeichnet 440 Neuzugänge. Die meisten von ihnen kommen aus Osteuropa oder sind Ärzte im Ruhestand.

7

Konkurrent Krankenhaus

Der Medizinrechtler Professor Michael Quaas sieht die Kliniken durch den Paragraf 116b deutlich gestärkt.

8

MEDIZIN

Taillenumfang als Risikotest

Bei Männern mit einem Taillenumfang von mehr als 94 cm ist das Risiko für Diabetes und KHK deutlich erhöht.

9

Konzept gegen Rückenschmerz

Maßnahmen wie Rückenschule plus Analgetika erhöhen Therapieerfolg bei chronischen Rückenschmerzen.

10

WIRTSCHAFT

Niedergelassene als IV-Partner

Die Sana Kliniken weiten ihr Angebot der Integrierten Versorgung aus und setzen auf Niedergelassene als Partner.

13

B. Braun setzt auf Innovationen

Der Gesundheitskonzern will weiter stark wachsen und setzt dabei auf hohe Investitionen und viele Innovationen.

14

PANORAMA

Mit dem Revolver in die Uni

In den USA kämpfen Studenten für eine weitere Liberalisierung des Waffenrechts.

16

ZURÜCKGESTELLTE FSME-IMPFUNGEN LASSEN SICH JETZT NOCH NACHHOLEN

Maximaler Impfabstand beträgt drei Jahre / Folgen des Engpasses

NEU-ISENBURG (hub). Der Engpass bei FSME-Impfstoffen in 2007 wirkt jetzt noch nach. Primär sollten daher Risikopatienten geimpft und zurückgestellte Impfungen nachgeholt werden.

Aufgrund der hohen Nachfrage im Frühjahr 2007 war der FSME-Impfstoff knapp geworden. Ursache waren 33 neu ausgewiesene Risikogebiete in Deutschland und der vorangegangene warme Winter mit folgender früher Zeckenaktivität (wir berichteten).

Als Konsequenz haben die Hersteller von FSME-Impfstoffen, Novartis Behring und Baxter, die Produktion nochmals gesteigert. Erneute Engpässe sind aber auch 2008 nicht ausgeschlossen – etwa deshalb, da viele Nachimpfungen anstehen und es derzeit noch lange Lieferfristen gibt. Wer jetzt bestelle, erhalte den Impfstoff erst im Herbst, teilt Novartis Behring



Wer seine Patienten gegen FSME impfen will, bestellt die Vakzine am besten vor.

Foto: www.zecken.de

Zehn Jahre Viagra – Zufallsfund mit Folgen

NEU-ISENBURG (mut). Als Blutdrucksenker ist es in Studien gescheitert, als Potenzpille machte es Karriere: Ende März 1998 wurde Viagra in den USA zugelassen. Das Medikament veränderte radikal die Therapie bei Potenzschwäche: Die Manneskraft lässt sich seither ganz einfach durch eine Tablette steigern. Zuvor hatten Männer nur die wenig komfortable medikamentöse Option, Prostaglandin intrakavernös oder intraurethral zu applizieren.

Siehe Seite 2

Rheuma? Auf Lunge und Darm achten!

NEU-ISENBURG (hub). Bei Patienten mit Rheumatoider Arthritis (RA) ist häufig auch die Lunge beteiligt, hat eine Studie mit hochauflösender CT ergeben. Und bis zu sieben Prozent der Patienten mit Morbus Bechterew (ankylosierende Spondylitis, AS) haben eine chronisch-entzündliche Darmerkrankung. Experten rieten beim Rheuma Update 2008 in Wiesbaden: „Bei Patienten mit RA oder AS auch auf Lunge und Darm achten!“

Siehe Seite 12

Eklat um Kassen-Finanzau

Expertengremium zurückgetreten / Regierung hält an Zeitplan f

BERLIN (ble/dpa). Das Bundesgesundheitsministerium erwartet nach dem Rücktritt des Beirates für das Gesundheitswesen beim Bundesversicherungsamt (BVA) keine Auswirkungen für den Start des Gesundheitsfonds.

„Es bleibt beim Zeitplan“, sagte eine Ministeriums-Sprecherin mit Blick auf die Ausarbeitung des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (Morbi-RSA) zwischen den bundesweit 219 Krankenkassen. Dieser soll bis zum 1. Juli vorliegen und gilt als

Voraussetzung für den Start des Fonds zum 1. Januar 2009 – und indirekt auch für die morbiditätsbezogene Vergütung der Ärzte.

Der sechsköpfige Beirat war am Dienstag nach Differenzen mit dem BVA um sein Gutachten für den neuen Finanzausgleich geschlossen zurückgetreten. Das Konzept sieht vor, dass für den Finanzausgleich künftig 80 Krankheiten berücksichtigt werden (wir berichteten).

Die Spitzenverbände der Kassen hatten Kritik an der Auswahl der Krankheiten geübt. Daraufhin hat-

mit. Eine la also Vorteile

Kollegen, willige Patie stoff zur Ve am besten Empfehlung Instituts (PH nach Mensch einer FSM werden. Da Wohnort od kogeblen, hohes Expo also viel im E

Zweitens s Impfungen den, damit r nisiert werd den die zul verlängert: kann bis zu ersten, die d nach der zw

Unter ww die Empf

Gesundl Patient

KARLSRUHE Hausarzt Dr anstaltet zw Gesundheits Dann haben Interessierte zum Beispi möglichkeit Frank und s Organisation Arbeit, dem viceangebot fristigen Bin die Praxis be

te sich das cher Klagen rungen aus

Der Vors tretenen Be sundheitsöb zog unterde liche Basis e ne in Zwe Rückzugs zwischen politischen wissenschaft andererseits reitungen in sei. Sie

ÄRZTE+ZEITUNG
Verlagsgesellschaft mbH

Leser-Service:
Tel.: (0 61 02) 50 6
Fax: (0 61 02) 50 6

Redaktion:
Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 5 88 70
(0 61 02) 5 87 40

ZB MED

E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de